

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 2 (1928)
Heft: 6

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SB Revue (J)

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen / *Schriftleitung*: Generalsekretariat in Bern
Inseratenannahme, Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern

SB

Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. *Rédaction*: Secrétariat général à Berne / *Annonces, Impression et Expedition*: Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat / Parait une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.- / 1 année fr. 10.-. 1 N° fr. 1.-. Postcheck / Chèques postaux III 5688

ZUM 59. EIDGENÖSSISCHEN TURNFEST IN LUZERN, 20.–24. Juli 1928

Etwa 60 junge Männer, zukunftsicher und zukunfts-froh, fanden sich vor bald 100 Jahren, am 23. April 1832, in Aarau ein und gründeten den Eidgenössischen Turnverein. Heute zählt er ohne die Jungturner 50,000 Aktive und im ganzen 150,000 Mitglieder. Das 9. Eidg. Turnfest fand 1844 in Luzern statt; 216 Turner nahmen daran teil. 1888 war dieselbe Stadt zum zweiten Male Festort. Schon hatten 48 eidgenössische Feste stattgefunden, und die Turnerschar erschien verzehnfacht. In St. Gallen vor sechs, in Genf vor drei Jahren rückten Divisionen auf. Nach Luzern sind 19,000 aktive Turner fest angemeldet. Die lokalen Sektionen, die Männerrie-gen, die Veteranen — weitere Tausende — sind in diesen Zahlen nicht inbe-griffen.

Eine volkstümliche Be-wegung von solchen Aus-massen und solcher Ent-wicklung ist kein Zufall, ist nicht nur Ergebnis der Or-ganisation triebhaften Be-wegungsbedürfnisses und überschäumender Volks-kraft. Es stecken Ideen da-hinter und mannigfach ver-wobene Tendenzen.

Des Genfers Jean Jacques Rousseaus Ruf: «Zurück zur Natur!» hat in den Philanthropinen des 18. Jahrhunderts das Turnen wieder der Jugenderziehung eingefügt. Pestalozzi hat es als «ABC der Kunst» sy-stematisiert, und «Kunst» bedeutet für ihn, in Über-einstimmung mit der späte-ren Turnersprache, die Fer-tigkeit in der Beherrschung der Körperbewegungsmög-lichkeiten.

Um dem Turnen aber in

unserem Volke Verbreitung zu verschaffen, bedurfte es *politischer* Motive. Eine deutliche Erstarkung des Volks-bewusstseins können wir zu Beginn des 19. Jahrhunderts feststellen. Die ersten Älplerfeste 1805 und 1808 zu Un-spunnen bei Interlaken sind solche frühe Kundgebungen nationalen Geistes. Die grosse schweizerische Turnerei entwickelte sich jedoch nicht aus den Kraftspielen der Sennen und Hirten, die ihrerseits wohl Überreste allgemei-ner Körperübungen aus heroischen Epochen waren. Mit Kränzen geehrte eidgenössische Nationalturner gab es erst 1855 in Lausanne. Also wurde das alte Nationalturnen recht spät erst zum offiziellen Betrieb hinzugenommen.

Den ersten Turnverein in der Schweiz gründete 1816 in Bern der Turnlehrer Phokion Heinrich Klias aus Beckenried, der eigent-lich Käslin hiess. Er führte ein kompliziertes 12-Geräte-system ein und leitete 1817 das erste öffentliche Schau-turnen bei «riesigen Volks-zuläufen». System und Ge-räte zerfielen bald. Sie mussten dem *Jahn'schen* Turnen weichen. Die Trä-ger dieses «deutschen» Tur-nens wurden die Studenten.

Erfüllt von einem oft unklaren Sehnen nach Frei-heit, Staatseinheit und Volkssouveränität waren um 1815 die deutschen *Bur-schenschaften* entstanden, nach dem Historiker Theo-bald Ziegler «die grösste Tat der stolzesten Zeit der deutschen Studentens-chaft». Unter der Leitung von Friedr. Ludw. *Jahn*, geb. am 11. August vor 150 Jahren, entwickelten sich aus den Burschenschaften

